

# 1000 Elektroautos bis 2020

Wer ein Elektrofahrzeug kauft, kann mit einem Zustupf von bis zu 5000 Franken rechnen. Mit solchen finanziellen Anreizen möchte die Stadt die Elektromobilität fördern und die Ziele des Energiekonzepts 2050 erreichen.

ROGER BERHALTER

Noch fahren erst wenige Elektroautos auf den Strassen der Stadt St. Gallen. Im Jahr 2014 waren es 32 Elektrofahrzeuge, mittlerweile sind es rund 100. «Der Anteil am Gesamtverkehr ist noch sehr klein, aber steigend», sagte Stadtrat Peter Jans gestern an einer Medienorientierung. Der Chef der Technischen Betriebe möchte diesen Anteil nun erhöhen: Bis 2020 sollen 1000 Elektro- und Hybrid-Fahrzeuge in der Stadt St. Gallen unterwegs sein. Mit Geld aus dem Energiefonds schafft die Stadt dafür finanzielle Anreize. Private, die ein Elektromobil kaufen, erhalten einen Zustupf von bis zu 5000 Franken. Je energieeffizienter das Auto, desto höher die Förderung. Bisher unterstützte die Stadt nur Firmen, die ihre Flotten umweltfreundlicher machen wollten. Neu sollen auch Private profitieren.

Das neue Fördersystem wird in zwei Schritten eingeführt. Im Juli startet ein Pilotprojekt mit 20 Fahrzeugen. Zudem wird das Energiefondsreglement angepasst. Ab Herbst soll das neue Förderinstrument dann für alle gelten.



Bild: Urs Bucher

An derzeit sieben öffentlich zugänglichen Stromtankstellen in der Stadt können Elektrofahrzeug-Besitzer ihre Autos aufladen.

## Energiestadt macht vorwärts

1000 Elektrofahrzeuge, das entspricht laut Peter Jans erst einem Anteil von drei Prozent am Verkehr in der Stadt. Er ist aber überzeugt: «Die Zeit ist reif für Elektromobilität, und die Voraussetzungen sind da.» Mit

gehen, und auch hier gibt es ein konkretes Ziel: Bis 2020 sollen 500 Gasfahrzeuge auf St. Galler Strassen unterwegs sein, fast 400 mehr als heute. Um dies zu erreichen, setzt die Stadt auf zeitlich begrenzte Aktionen in Zusammenarbeit mit lokalen Autohändlern.

## Weg von Benzin und Diesel

Harry Künzle vom Amt für Umwelt und Energie erläuterte an der Medienorientierung, wie die neuen Fördermittel ins städtische Energiekonzept 2050 passen. Die Mobilität mache heute rund einen Drittel des gesamten Energieverbrauches aus (neben Elektrizität und Wärme) und verursache einen Drittel aller CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Noch würden aber fast alle Fahrzeuge mit Benzin und Diesel betrieben. Das müsse sich ändern, wolle man die Ziele des Energiekonzepts 2050 erreichen.

«Der Verbrennungsmotor ist eine Technologie aus dem vorletzten Jahrhundert», sagt Künzle. Die noch junge Elektromobilität sei im Vergleich dazu viel effizienter. Allerdings werde die Mobilität in der Stadt in Zukunft nicht abnehmen, im Gegenteil: «Wir gehen von einer Steigerung aus.» Und auch der Strombedarf dürfe in den nächsten Jahren weiter zunehmen, was nicht zuletzt auch mit der Elektromobilität zu tun habe.

## Es braucht mehr Ladestationen

«Wir müssen uns auf andere Energieflüsse einstellen», sagte Peter Graf, Leiter des Bereichs Energie und Marketing bei den Stadtwerken. Noch spiele der Strombedarf der Elektromobile kaum eine Rolle. «Wenn aber ein paar tausend Elektroautos gleichzeitig aufgeladen werden, dann hätten wir mit der jetzigen Infrastruktur ein Problem.» Da-

mit es nicht so weit kommt, planen die Stadtwerke voraus und bieten sich als Dienstleister an. Derzeit gibt es sieben öffentliche Ladestationen für Elektrofahrzeuge in der Stadt. In Zukunft

sollen es deutlich mehr sein. Die Stadtwerke beraten private Hausbesitzer, die eine Station einrichten möchten, und übernehmen die Installation und bei Bedarf auch die Finanzierung.

## Auto-Strom vom Bäcker

Das Elektrofahrzeug aufladen, während man beim Beck frische Gipfeli holt: In Steinach soll das bald möglich sein. Im Juni eröffnet die Mörschwiler Bäckerei Füger dort eine neue Filiale. Auf dem Grundstück stellen die St. Galler Stadtwerke zudem eine neue Ladestation für Elektroautos auf.

«Der Betrieb eigener Ladestationen lohnt sich für unsere Gemeinde nicht», sagte Gemeindepräsident Roland Brändli an der gestrigen Medienorientierung. «Deshalb ist es für uns von Vor-

teil, dass wir mit der Stadt St. Gallen einen regional denkenden Partner haben.»

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde am Bodensee ist für St. Gallen ein Beispiel mit Zukunft. Auch mit Roggwil arbeiten die Stadtwerke schon zusammen, weitere Ladestationen in weiteren Gemeinden sollen folgen. «St. Gallen ist keine Insel», sagte Stadtrat Peter Jans. Das Thema Mobilität müsse man regional betrachten, und man dürfe sich nicht auf das Stadtgebiet beschränken. (rbe)

## «Der Benzinmotor ist eine Technologie aus dem vorletzten Jahrhundert.»

Harry Künzle  
Leiter Amt für Umwelt  
und Energie

den neuen Förderbeiträgen wolle man den Wandel beschleunigen und nicht zuletzt St. Gallen als fortschrittliche Energiestadt positionieren.

Auch bei den gasbetriebenen Fahrzeugen möchte die Stadt laut Jans einen Schritt weiter-